

Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Protokoll der XLV. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 3. Juni 1872, Abends 7 Uhr, im Sitzungs-Lokal „Schlossbrauerei“, Unter den Linden Nr. 8.

Anwesend die Herren: Falkenstein, Cabanis, Voitus, d'Alton, v. Gizycki, Schalow, Golz, Michel und Brehm.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Herr Cabanis macht Mittheilungen über *Pyrrhula Cassini* und *cineracea* aus Sibirien und über einige neue Arten des Berliner Museums, welche von Herrn Jagor auf Luzon gesammelt wurden:

1. *Pyrrhula Cassini* Baird. Das in einer früheren Sitzung (s. dies Journ. 1871, S. 318) bereits angedeutete Vorkommen dieser Art in Sibirien ist jetzt als zweifellos erwiesen zu betrachten. Ein zweites von Dr. Dybowski inzwischen erhaltenes Exemplar (leider ohne Angabe des Geschlechts) stimmt mit dem früher vom Baikalsee erhaltenen Weibchen vollkommen überein, zeigt aber den charakteristischen weissen Längsfleck in der Mitte der jederseits äussersten Steuerfeder. Der Vogel ist also im Wesentlichen mit *P. Cassini* vollkommen identisch. Da Baird's Vogel ein altes Männchen war, so wäre vielleicht anzunehmen, dass nur, oder hauptsächlich nur, die Männchen das charakteristische weisse Abzeichen im Schwanz hätten. Sicherer lässt sich aber schon jetzt feststellen, dass diese Art den Norden des östlichen Asiens häufiger als den des westlichen Amerikas bewohnt, da es seine Winterwanderungen durch Sibirien nimmt, während der Vogel in Amerika, gleich der *Phylloperne borealis* (Kennicotti Baird), erst einmal im Russischen Amerika angetroffen wurde.

Die Vergleichung mit einem Exemplare der *Pyrrhula griseiventris s. orientalis* des Heine'schen Museums hat gezeigt, dass die japanische Art kleiner ist, alle Abzeichen des Flügels dunkler gefärbt hat und mit *Cassini* (deren 1. Schwinge etwa gleich der 5. ist,) überhaupt nicht identificirt werden kann.

Von besonderem Interesse für die europäische Ornithologie dürfte noch das Factum sein, dass *P. Cassini* wahrscheinlich auch zuweilen als Gast in Europa erscheint, wie so manche andere nord-sibirische Art. In einem Aufsätze des Herrn J. P. van Wickevoort-Crommelin, in „Archives Néerlandaises“ für 1869, wird eines ausnahmsweise ansehnlichen Durchzuges von *P. vulgaris* im November 1866 gedacht. Mehrere wurden damals in Dohnen gefangen, und heisst es dann wörtlich: „et parmi eux se trouvait une femelle qui se distinguait par la particularité d'avoir une tache longitudinale blanche à la barbe interne de la rectrice extérieure“. Jedenfalls wurde das Geschlecht wohl nicht anatomisch, sondern nur nach dem äussern Ausehen bestimmt, möglicher Weise wäre der gefangene

Vogel vielleicht eine *P. Cassini* und die Zahl der europäischen Gäste sodann wiederum um eine bereichert.

2. *Pyrrhula cineracea* n. sp. Das schon früher beschriebene Männchen (s. Journ. 1871, S. 318, 319), mit aschgrauem Rücken und mit hellerer grauer Unterseite ohne weinfarbene Beimischung, kann nicht das Männchen zu *P. Cassini* sein, da ihm die charakteristische weisse Schwanzzeichnung fehlt. Auch kann der Vogel, nach angestellter Vergleichung, noch weniger zur japanischen Art gehören, denn *P. orientalis* ist kleiner als *Cassini*, während *P. cineracea* grösser als beide genannten Arten ist. Der aschgraue Dompfaff, welchen Pallas schon angedeutet hat, ist daher bis auf Weiteres als neue Art zu betrachten. —

Die folgenden Arten wurden bereits früher in „E. v. Martens, Zusammenstellung der philippinischen Vögel“, Journ. 1866, S. 5 u. ff., mit aufgeführt:

3. *Strix amauronota* Cab. Eine echte „Schleiereule“, welche sich von *St. flammea* und Verwandten durch die vorherrschend dunkelbraune Oberseite unterscheidet. Die Federn des Oberkopfs, des Nackens, Rückens und der Flügeldecken sind am Grunde rostgelblich, an der Spitzenhälfte aber einfarbig dunkelbraun, sie haben vor der Spitze einen kleinen, zugespitzten, weissen, schwarz eingefassten Schaffleck. Die feine, zickzackförmige Querzeichnung fehlt an Kopf und Rücken gänzlich und ist an den Flügeln weniger als bei den andern Arten vertreten. Die ganze Unterseite ist fast rein weiss und zeigt nur wenige dunkle Punkte. Der Schwanz ist gablig ausgeschnitten, die äusserste Steuerfeder ist um $\frac{3}{4}$ “ länger als die mittelste. Von Farbe ist der Schwanz weisslich, mit 3—4 dunkelbraunen-Querbinden. Das unterste Drittel des Laufs sowie die Zehen sind behaart. Ganze Länge etwa 17“, Flügel 12 $\frac{1}{2}$ “, Schwanz 5“, Lauf 3“. — Luzon.

4. *Gerygone simplex* Cab. Diese Art wurde früher *modesta* genannt, da dieser Name aber durch Herrn v. Pelzeln schon für eine andere Species vergeben war, so ist die Aenderung in *G. simplex* nöthig. Der Vogel ist der *G. inornata* Wall. von Timor sowohl in Grösse wie Färbung äusserst ähnlich. Der Schnabel ist etwas stärker, breiter. Die breiten weissen Schwanzspitzen von *inornata* sind bei *simplex* auf einen weissen Fleck an der Innenfahne vor der Spitze reducirt. Die breite schwarze Schwanzbinde, welche bei *inornata* die weissen Spitzen oberhalb begrenzt, ist bei *simplex* weniger breit und nicht entschieden schwarz, sondern mehr braunschwarz. — Luzon.

5. *Cisticola semirufa* Cab. Scheint die australische *C. ruficeps* Gould zu vertreten, ist etwas kleiner als diese und an der Unterseite lebhafter rostfarbig, sonst sehr ähnlich. — Luzon.

6. *Dermophrys Jagori* Cab. Von *D. atricapilla* (Vieill.) schon genügend dadurch unterschieden, dass Kopf, Hals und Brust nicht rein schwarz, sondern mehr oder weniger braunschwarz

gefärbt sind. Besonders am Hinterkopf und Nacken ist die braune Färbung überwiegend. Diese Abart der *atricapilla* scheint nicht auf Luzon beschränkt zu sein, sondern die Grenze seiner geographischen Verbreitung auf Celebes zu haben, wie durch Blyth, Ibis 1870, p. 171 nachgewiesen worden ist. —

7. *Oxyerca (Uroloncha) Jagori* Cab. Ist nach dem Typus der indischen *undulata* (Lath.) gebildet, aber viel kleiner. Die Oberseite des Schwanzes ist ähnlich, goldig olivengrün, wie bei *undulata* angefliegen, die sonstige Oberseite ist aber nicht rothbraun, sondern dunkel graubraun. Der nicht seitlich ausgedehnte, also nur das Kinn und die Mitte der Kehle einnehmende Kehlfleck ist viel dunkler, nicht rothbraun, sondern chocoladenbraun. Die Undulation der Unterseite ist an der Brust feiner und weniger lebhaft, an den Unterschwanzdecken dagegen stärker markirt. Ganze Länge über 4", Schnabel v. Mundw. 9 Mm., Flügel 48 Mm., Schwanz 40 Mm., Lauf 14 Mm. — Luzon.

8. *Gallinago heteroeaca*. — *G. heterura* Cab. nec Hodgs. — Da der Name *heterura*, wenn auch nur als Synonym, von Hodgson für eine andere Art der Gattung vergeben war, so ist zur Vermeidung von Verwechslungen ein neuer Name nöthig geworden. Die Art hat 22 Rectrices. Die 6 mittelsten Steuerfedern sind in üblicher Weise schwarz und rothbraun gefärbt. Die 7 äusseren Steuerfedern jederseits sind verengt und vorherrschend dunkelbraun mit weissen Spitzen und etwas weiter hinauf mit einer unterbrochenen weissen Querzeichnung. Auf diese 7 äusseren Steuerfedern folgt jederseits eine Feder, welche in Bezug auf Verengung und Färbung die Mitte zwischen den 6 mittelsten Steuerfedern und den 7 äusseren hält. *G. heteroeaca* ist der *G. heterocerca* (Journ. f. Orn. 1870, S. 235) in der Form der Steuerfedern und auch sonst äusserst ähnlich, nur ist *heteroeaca* in allen Maassen etwas grösser und hat im Schwanz jederseits eine verengte Steuerfeder mehr, ein Umstand, auf welchen Gewicht zu legen ist, da die Zahl der Steuerfedern in der Gruppe keineswegs als zufällig, sondern mit als das sicherste Criterium für Unterscheidung der Arten zu betrachten ist. Ganze Länge 27,5 Ctm., Schnabel von der Stirn 6,6 Ctm., Flügel 14 Ctm., Schwanz in der Mitte 5,8 Ctm., äusserste Steuerfeder 5,1 Ctm. — Luzon.

Hierauf legt Hr. v. Gizycki mehrere Eier von *Troglodytes parvulus* vor, von denen eins die charakteristisch roth punktirte Zeichnung angedeutet hat, zwei ganz weiss sind und eins nur häutig vorgebildet ist. Dieselben stammen von einem Pärchen seines Flugbauers, das er jung erhalten und gross gezogen hat, worauf dieselben in der Gefangenschaft nisteten. Leider ging das Weibchen, wie die Section ergab, an Legenoth zu Grunde.

Die nun allgemeinere Unterhaltung dreht sich längere Zeit um das Thema der Fütterung von Insektenfressern, wobei durch Herrn Goltz zur Sprache kam, dass sich unter den zahllosen Recepten für Herstellung eines Universalfutters zwei ausnahmslos be-

währt hätten, nämlich für Beerenfresser, grössere und zarteste Wurmvögel in gleicher Weise:

1. Trockne Ameisenpuppen werden wenig angefeuchtet und mit einem kleinen Theile aufgebrühten Weisswurms, einer getrockneten Ephemeride, gewürzt. Weisswurm ist jetzt regelmässig zu beziehen aus Prag von Hörfl, Hradschin Nr. 109 und Pätzold, Bergmannsgasse Nr. 1, sowie aus Dresden von Zuckerkandel, Webergasse Nr. 29. Denn er wird von Tetschen bis Wehlen an der Elbe während des ganzen August zu vielen Scheffeln gefangen.

Mehlwürmer sind neben diesem Futter unnöthig, wenn auch zur Abwechslung erfreulich.

2. Kranzfeigen werden mit trocknen Ameisenpuppen zu einem feinen Pulver gehackt. Letzteres wird dann stark angefeuchtet und mit viermal so vielen trocknen Ameisenpuppen gemischt.

Mehlwürmer sind hier nöthig, wofern man dem Pulver nicht eine ziemliche Portion Weisswurm (etwa $\frac{1}{12}$) zuzusetzen beliebt.

Mohrrüben, Eierbrot und dergleichen Surrogate halten mit jenen Mischungen keinen Vergleich aus. —

Herr Schalow erzählt, er habe vorigen Spätherbst längere Zeit ein heerdenweises Uebernachten von *Certhia familiaris*, etwa 13 oder 14 Individuen, an einem narbig zerrissenen Akazienstamm in Schönhausen bei Berlin beobachtet.

Herr Brehm theilt mit, dass *Mimus polyglottus* im Aquarium einen wohlgebildeten ausgeflogenen Sprössling habe, dass *Textor alecto*, sowie drei Glanzdrossel-Paare brüten, überhaupt von diesen 7 Arten vertreten seien, unter anderen *Lamprolornis aenea* und *Lamprocolius auratus*. —

Herr Cabanis übermittelt der Gesellschaft den Abschiedsgruss des Herrn Reichenow, welcher am heutigen Tage nach Bremen abgereist ist, um seine Expedition nach West-Afrika anzutreten. Das Nähere über letztere wird besonders abgedruckt.

Golz. Falkenstein. Cabanis, Secr.

Nachrichten.

Expedition nach West-Afrika.

Anzeige.

Wir machen die Leser des Journals auf eine Expedition nach Afrika aufmerksam, welche von zwei Mitgliedern unserer ornithologischen Gesellschaft unternommen wird, und welche besonderes Interesse verdient, da sie nach Theilen jenes Erdtheiles gerichtet ist, die ihrer sehr ungünstigen klimatischen Verhältnisse wegen von naturwissenschaftlichen Forschungen verhältnissmässig wenig berührt worden und zoologisch noch sehr ungenügend explorirt sind. Die Herren Dr. Lühder aus Greifswald und Dr. Reichenow aus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [20_1872](#)

Autor(en)/Author(s): Golz Heinrich Wilhelm Theodor, Falkenstein Julius, Cabanis Jean Louis

Artikel/Article: [Protokoll der XLV. Monats-Sitzung. 315-318](#)